

Der Mensch ist die Lösung

Das Buch ist eine sehr persönliche Reaktion einerseits auf die veränderte Einstellung gegenüber «Muslimen» in Europa nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 und andererseits auf den «Re-Islamisierungsprozess», der gegenwärtig in den arabischen Gesellschaften stattfindet und mit dem sich die Autorin nicht identifizieren kann: Sie will daher nicht länger zur schweigenden Mehrheit gehören.

Im ersten Teil prangert sie die herrschende «Wir gegen sie»-Mentalität an und die Reduktion der Menschen aus arabischen Ländern auf die Religion *des* Islams, als ob diese sich – geographisch und historisch – uniform und homogen gezeigt hätte. In verschiedenen arabischen Ländern aufgewachsen, hat sie selbst erlebt, wie vielfältig die Religion des Islams sich präsentiert.

Elham Manea fordert die Einhaltung der Menschenrechte als oberstes Prinzip für alle und eine klare Absage an einen kulturellen Relativismus, wie er teils in Europa unter dem Deckmantel der Toleranz verbreitet ist, eine Toleranz, die sich schliesslich als Gleichgültigkeit gegenüber der Rechte von Frauen oder Minderheiten erweist. Allzu oft wird Religion von gewissen Gruppen vorgeschoben, um patriarchalische Forderungen durchzusetzen.

Als Basis für das Konzept eines humanistischen Islams fordert Elham Manea vier Prinzipien: «Menschsein kommt vor Religion», «Wahlfreiheit und Rationali-

Buchbesprechungen Comptes rendus

tät», «Schluss mit Denkverboten» und «Gleiche Rechte für Frauen und Männer».

Es ist ein anregendes und auch ein mutiges Buch, das Elham Manea uns da vorlegt, das Zeugnis einer Humanistin, die sich das [Nach-]Denken in religiösen Fragen nicht verbieten lassen will: «Der Mensch ist die Lösung, nicht die Religion.»

Manea, Elham, 2009: Ich will nicht mehr schweigen. Der Islam, der Westen und die Menschenrechte. Verlag Herder, Freiburg i.Br.

Moscheen mit oder ohne?

Das richtige Büchlein zur rechten Zeit. Überall wird debattiert, gestritten, demonstriert für/gegen/über Moscheebauten und besonders deren himmelwärts strebenden Appendices, die Minarette. Und hier liegt nun eine reich illustrierte Darstellung der Moschee an sich und ihrer neuesten Entwicklungen vor, nämlich derjenigen in Europa – also in einer Region, die weder bestimmt ist durch islamische Religion oder Kultur noch traditionelle «islami-sche», das heisst mittelöstliche Moscheearchitektur kennt.

Europa stellt somit besondere Anforderungen an den Bau islamischer «Gotteshäuser»: Einerseits

werden sie von einer wachsenden muslimischen Gemeinschaft verlangt, andererseits werden sie in eine «neue» architektonische Umgebung gestellt; und je nach Gruppierung, für die sie gedacht sind, machen die neuen Moscheebauten mehr oder weniger Anleihen an den Gebetshäusern islamischer «Herkunftsländer». Nicht selten sind sie mehr oder weniger Kopien davon.

Die drei Teile des Buches machen diese Entwicklungen und Anforderungen deutlich:

Der erste handelt vom historischen Hintergrund von «Europa und der Islam»: islamische Identität und Islam als Provokation und Romantik. Im zweiten Teil geht es ums Wesentliche: «Der Islam in Europa» bespricht die Entwicklung des Islams (der Muslime) vom Hinterhof zu einer unterschiedlich gearteten Integration, symbolisiert durch eine «Euroislam-Architektur» mit Anpassungen an europäische Bautraditionen. Im dritten Teil wird diese Entwicklung in die Zukunft projiziert und einige Moscheeprojekte vorgestellt – mit und ohne Minarett, unterscheidbar oder nicht von modernen christlichen Gotteshäusern. Alles zusammen zeigt eine längst in vollem Gang befindliche, hier am Architektonischen sichtbare Europäisierung des Islam, was nicht heisst, Entislamisierung, sondern vielmehr Ablösung von Traditionen aus anderer Zeit und anderen Weltregionen. Ein angenehm unangeregtes Buch.

Christian Welzbacher: *Euroislam-Architektur*. Die neuen Moscheen des Abendlandes. SUN Statements (Amsterdam, SUN Publishers, 2008), 110 S.